



Der Recycling-Komplex

Bisher wird nur rund ein Viertel des Elektronikschrotts wiederverwertet. Warum?

von **MARTIN BERNHARD** / Redaktion

»Noch nie war die Computer und EDV-Entsorgung so einfach für Sie«, wirbt die Supportive Recycling GmbH aus Bochum auf ihrer Internetseite. »Wir übernehmen die EDV-Entsorgung kostenlos für Sie. Wir holen Computer, Server, Drucker, Scanner, Kopierer, Telefone, Eingabegeräte, Netzwerk Komponenten, Kabel und Zubehör kostenlos ab.« Wer seinen Elektroschrott loswerden will, muss nur eine Liste über die abzuholenden Geräte erstellen und einen telefonischen Abholtermin vereinbaren. Auf diese Weise wurde unter anderem die Stadt Remscheid 21 Monitore, 50 Drucker und 17 Computer los. Ein Krankenhaus trennte sich von 34 Monitoren, 37 Laufwerken und drei Faxgeräten. »Wir zerlegen die Geräte hier in Bochum und verschiffen die Teile dann nach Singapur«, erläutert İlhan Uslucuk von der Supportive Recycling GmbH. In Fernost werden wertvolle Teile und Rohstoffe wie Gold, Silber, Paladium oder Indium entfernt. Die nicht verwertbaren Teile landen auf Deponien.

Insgesamt ist Elektro- und Elektronikschrott einer der am schnellsten anwachsenden Teile des weltwei-

ten Abfallaufkommens. Pro EU-Bürger und Jahr fallen zwischen vier und 20 Kilogramm Elektroschrott an, schätzte Rolf Widmer 2005 in der Studie »Global perspectives on e-waste«. Die Entsorgung von Elektronikschrott ist in Deutschland im Elektro- und Elektronikgerätegesetz geregelt, das eine entsprechende EU-Richtlinie umsetzt. Darin ist unter anderem geregelt, dass letztlich die Hersteller von Elektronikgeräten auch für deren Entsorgung verantwortlich sind.

Doch damit ist das Problem, wie man Elektronikschrott sinnvoll entsorgen könnte, noch nicht gelöst. »Man kann sicher die Prozesse im Recycling optimieren und Energie sparen«, sagt Otmar Deubzel, ein externer Berater der United Nations University (UNU) in Bonn. »Ist es zum Beispiel sinnvoll, dass aus Computern Leiterplatten entfernt werden?« Das Recycling bewege sich im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie.

So mag es durchaus sinnvoll und lohnend sein, teure und seltene Hightech-Metalle wie Indium aus Flachbildschirmen oder Gold, Silber und Paladium aus den Geräten zu entfernen. In anderen Bereichen sei das

Recycling meist teuer und nicht energieeffizient. Zwar wurde mit der sogenannten Elektronik-Schrott-Verordnung ein erster Schritt zur umweltgerechten Entsorgung von Elektrogeräten gemacht, doch leider sind die Rücklaufquoten sehr gering. »Von neun Millionen Tonnen Elektroschrott jährlich werden nur zwei bis zweieinhalb Tonnen jährlich wiederverwertet«, sagt Rüdiger Kühn von der UN-Universität. »Die Hersteller sollten ein Anreizsystem schaffen, damit die Rücklaufquote höher wird«, regt der Wissenschaftler an.

Will man den Recyclingprozess effizienter und umweltfreundlicher gestalten, setzt man am besten bereits bei der Produktion der Geräte an. »Zwar wird inzwischen energieeffizienter produziert als noch vor einigen Jahren«, stellt Kühn fest, »aber es wird dennoch mehr Energie verbraucht. Denn die Geräte sind größer und komplexer geworden.« So fließen große Mengen an fossilen Brennstoffen in die Produktion ein. Von einem Zertifikat, das Geräte kenntlich macht, die umweltfreundlich hergestellt wurden, ist man allerdings noch weit entfernt.